

Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung – Politische Weiterbildung als neuer Pfad in die Hochschule?

Dr. Walburga Katharina Freitag

HIS - Institut für Hochschulforschung, Hannover

„Am Ball bleiben“ – Die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen in der politischen und beruflichen Weiterbildung im Kontext des Lebenslangen Lernens. Tagung der akademie für arbeit und politik der Universität Bremen. 17. Juni 2011, Bremen

Gliederung



1. Ziele europäischer Bildungspolitik und Durchlässigkeit
 - a) „Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ und
 - b) Verhältnis zur Hochschulzugangsberechtigung (HZB)
 2. Umsetzungen in Deutschland – Anrechnung und HZB ohne Abitur
 3. Politische Weiterbildung als neuer Pfad in die Hochschule?
 4. Durchlässigkeit, Hochschulzugang ohne Abitur und Anrechnung
 - a) Chancen & Probleme
 5. Fragen und Diskussion
-

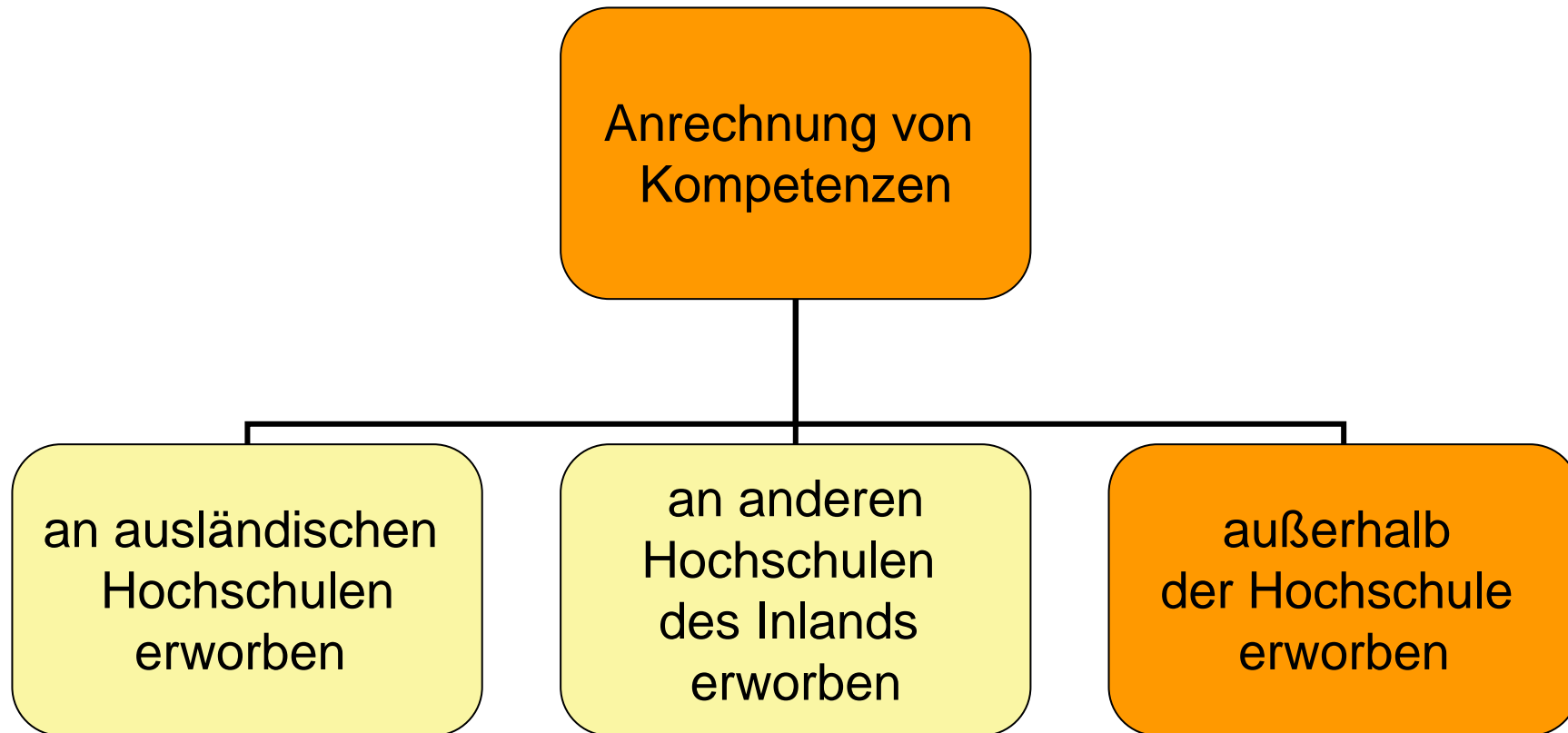
1. Ziele europäischer Bildungspolitik



- **Mobilität** innerhalb Europas: Unionsbürger können sich zur Ausbildung, als Arbeitnehmer/in und Arbeitssuchende überall in der EU aufhalten (Freizügigkeitsgesetz).
- **Durchlässigkeit** der Bildungssysteme: „Nur Abschlüsse mit Anschlüssen“, Anrechnung von niveaugleichen und gleichwertigen Lernergebnissen bzw. Kompetenzen; Gleichwertigkeit von beruflicher und hochschulischer Bildung
- **Lebenslanges Lernen**: hochschulische Bildung auch für Absolventen der beruflichen Bildung (berufsbegleitende Bachelor- und Masterstudiengänge, „offene Hochschule“)
- **Transparenz** der Qualifikationen. Das heißt: ‚Lesbarkeit‘, Nachvollziehbarkeit, Vergleichbarkeit, Niveaubestimmung (EQR/DQR und Diploma Supplement)

Anrechnung an Hochschulen

- im Kontext der Lissabon-Konvention*



* Übereinkommen von Europarat und UNESCO über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der Europäischen Region

Bolognaerklärung und das EU-Ziel Anrechnung



Bereits 1999 formuliertes Ziel in der Bologna-Erklärung:

- Einführung eines Leistungs-/Kreditpunktesystems – ähnlich dem ECTS – als Mittel zur Förderung der Mobilität. **„Punkte sollten auch außerhalb von Hochschulen, bspw. durch lebenslanges Lernen, erworben werden können, vorausgesetzt, sie werden durch die jeweilige aufnehmende Hochschulen anerkannt“.**

Verhältnis von Anrechnung und Hochschulzugang

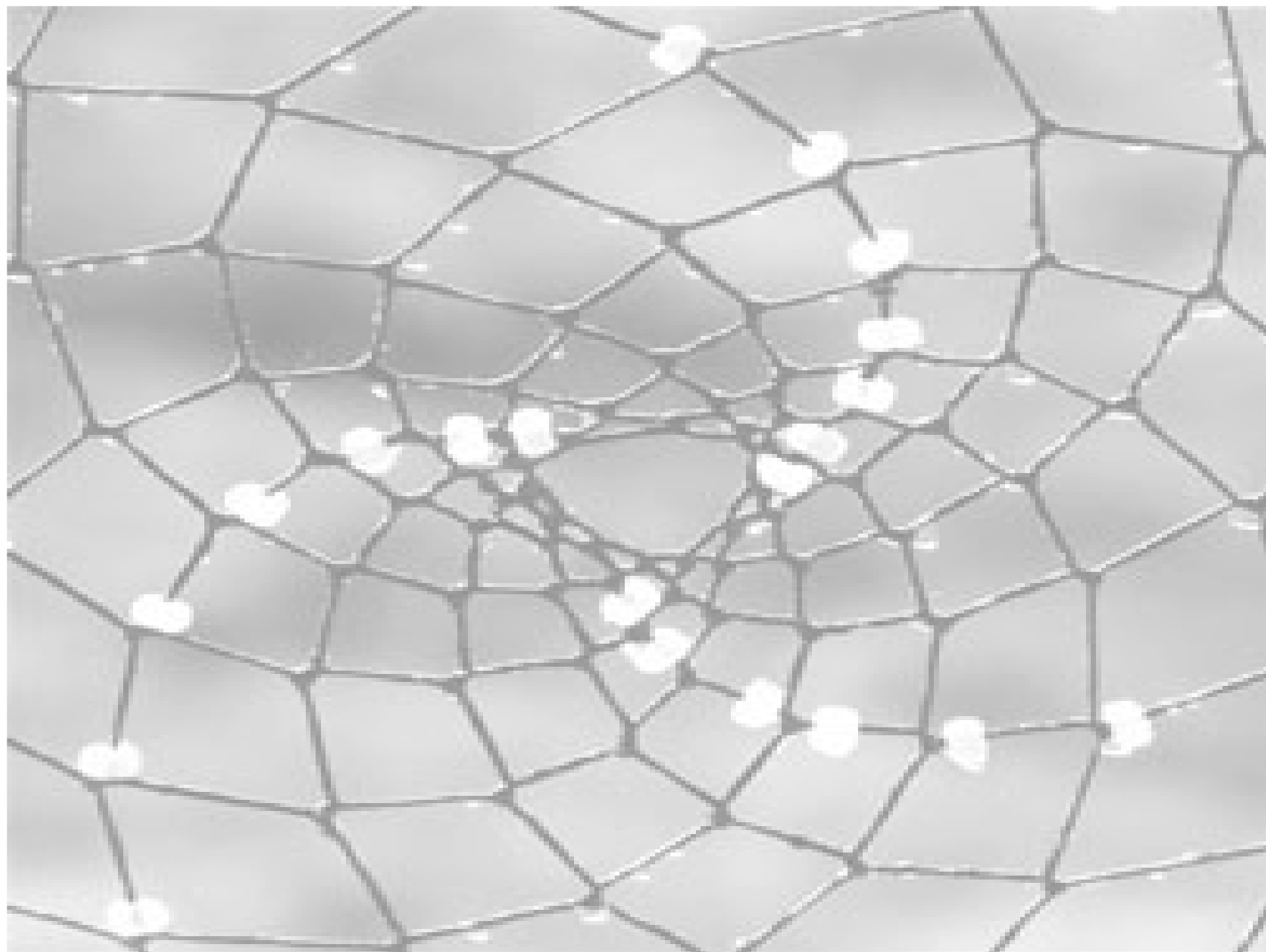


RPL – Recognition of prior Learning

AP(E)L – Accreditation of Prior (Experiential)
Learning

In England: APEL auch für Hochschulzugang

In Deutschland: Hochschulzugangsberechtigung
wird vorausgesetzt, erst dann kann die
Anrechnung erfolgen



2. Entwicklungen in Deutschland



-
- KMK-Anrechnungsbeschluss (I) (2002)
 - Zuvor bereits Einstufungsprüfungen möglich
 - Integration von Anrechnung in den Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse (2005)
 - BMBF-Initiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ (seit 2005-2008/2011)
 - KMK-Beschluss „Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung“ (2009)
 - Zuvor bereits heterogene länderspezifische Praktiken
 - Deutscher Qualifikationsrahmen Entwurf des 2009 und Vorschlag in 2010
-

Umsetzung des Bologna- und EU-Ziels Anrechnung in Deutschland



KMK-Beschluss vom 28.06.2002 Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium:

*„Außerhalb des Hochschulwesens erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten können max. 50% eines Hochschulstudiums ersetzen, wenn (...) sie nach **Inhalt und Niveau** dem Teil des Studiums **gleichwertig** sind, der ersetzt werden soll“.*

BMBF-Initiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“



- Entwicklung von **Verfahren** zur Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge, exemplarisch am Beispiel von Weiterbildungen und affinen BA-Studiengängen.
 - Als Weiterbildungen wurden die bundesrechtlich geregelten Fortbildungsberufe (Meister/innen, Techniker/innen, Betriebs- u. Fachwirt/innen, IT-Professionals) und gleichgestellte Weiterbildungen der Sozial- und Gesundheitsberufe ausgewählt (Erzieher/in sowie Leitungsweiterbildungen der Kranken- und Altenpflege).
 - Qualitätssicherung im Rahmen der Akkreditierung der Studiengänge.
-

Anrechnungsverfahren



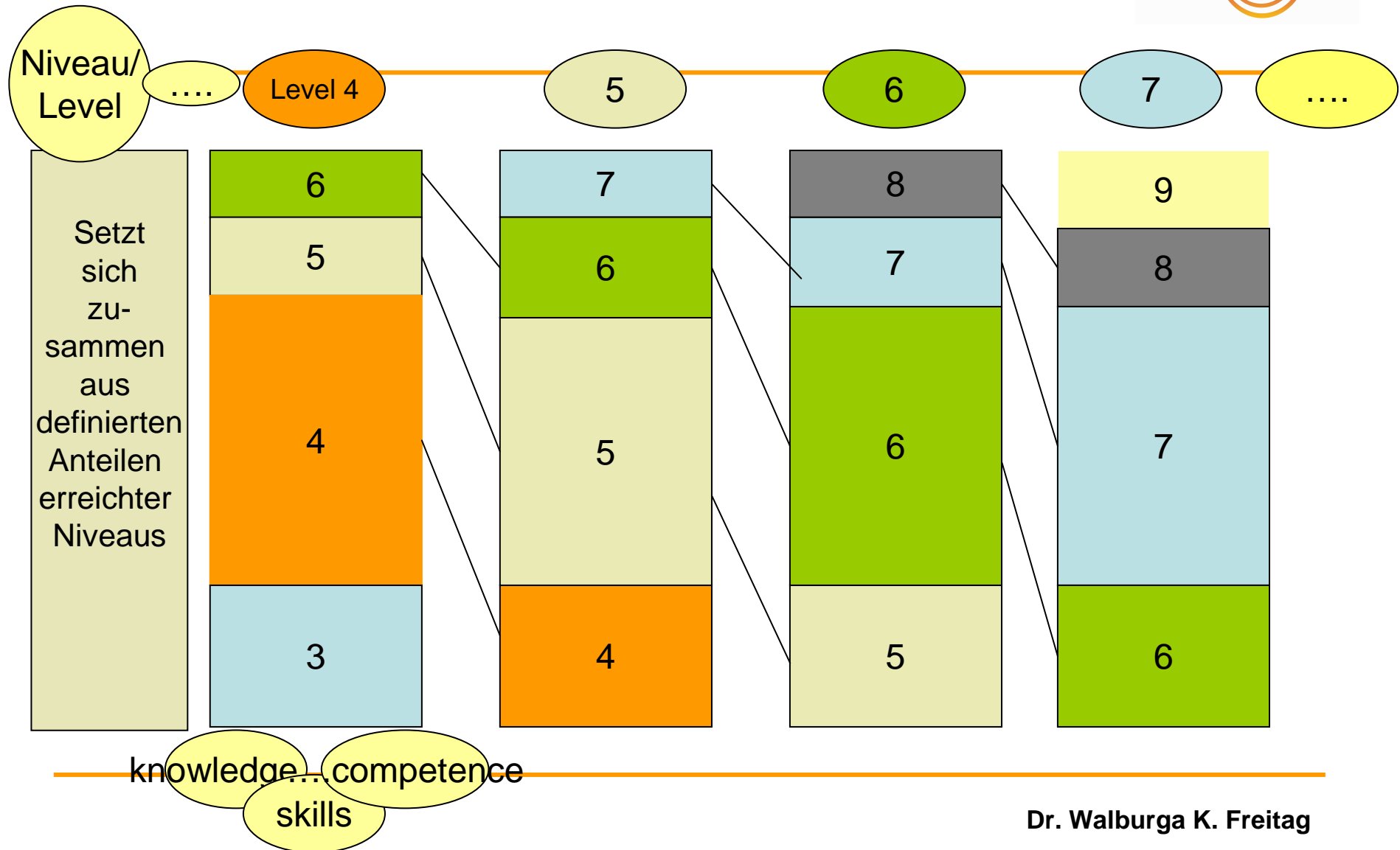
Charakteristikum	Pauschale Verfahren	Individuelle Verfahren	Kombimodelle – pauschale und indiv. Anrechn.	Work-Based Learning
Anrechnung von learning outcomes (LE)	Abschlüsse der beruflichen Bildung (qualifications) werden bewertet und nicht die Studierenden.	individuelle Kompetenzen werden bewertet mit Hilfe von Portfolios oder Assessments		Tripartistisch: Arbeitnehmer/-in Arbeitgeber/-in Hochschule Besonderheit: individuelles Curriculum
	LE werden als für ein Hochschulstudium relevant eingeordnet und formal angerechnet.	LE werden als für ein Hochschulstudium relevant eingestuft und individuell angerechnet		Anrechnung von formal, non-formal und informell erworbenen Kompetenzen

Äquivalenzbestimmung beim pauschalen Anrechnungsverfahren



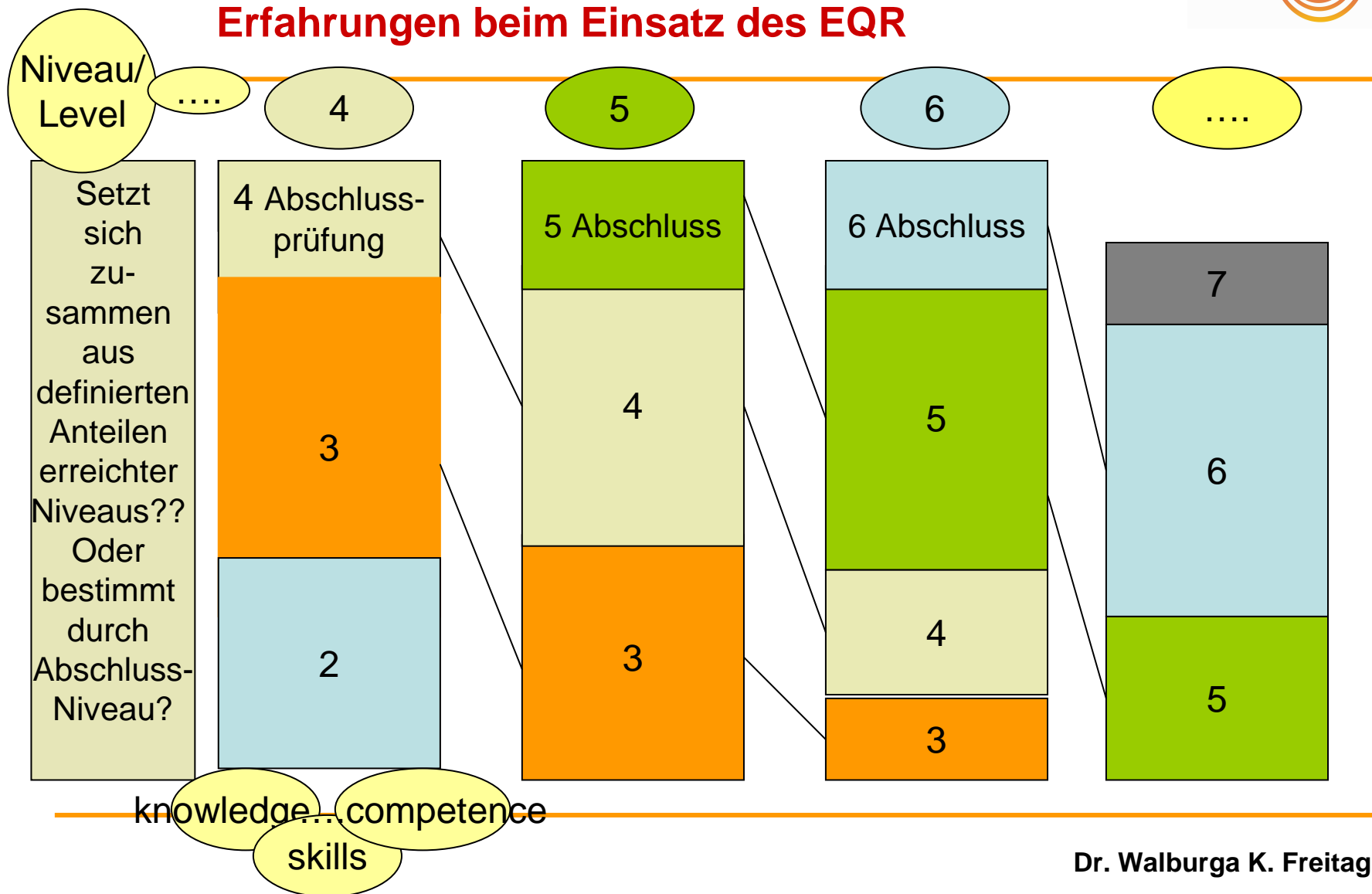
	Lernergebnisse der Weiterbildung	Lernergebnisse Bachelor	Identifikation von Schnittmengen
Materialien	Prüfungsordnungen Curricula Lehrbücher	Prüfungsordnungen Modulhandbücher	Hinsichtlich gleichwertiger Lernergebnisse und deren Niveaus
Anrechnung	Vergabe der Anzahl Credits, die für die als äquivalent ermittelten Lernergebnisse an der Hochschule vergeben werden		

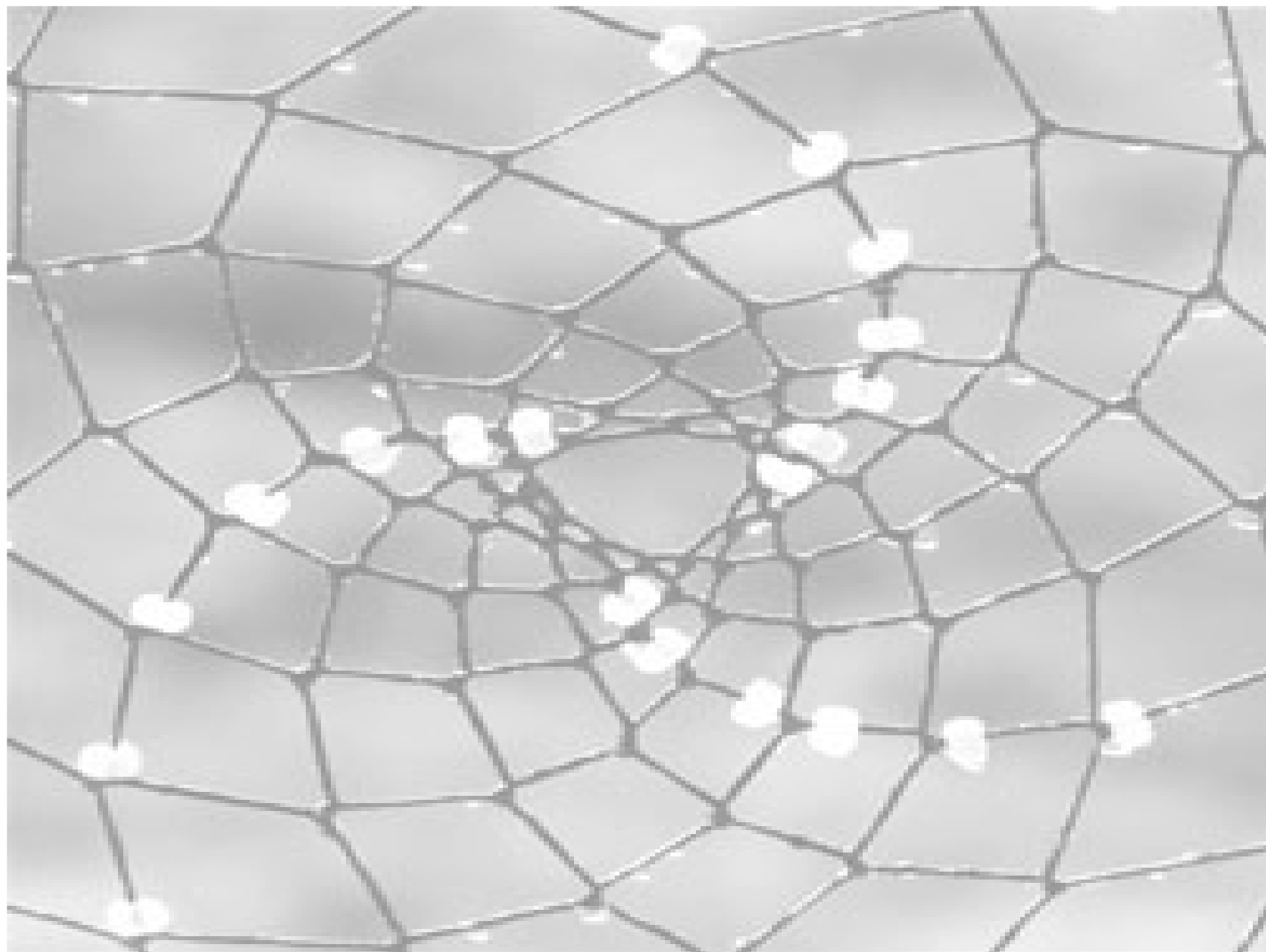
Der „anrechnungsideale“ Qualifikationsrahmen (1. Modell)



Qualifikationsrahmen (Modell)

korrigierte Version aufgrund von ANKOM-Erfahrungen beim Einsatz des EQR





3. Politische Weiterbildung als neuer Pfad in die Hochschule?

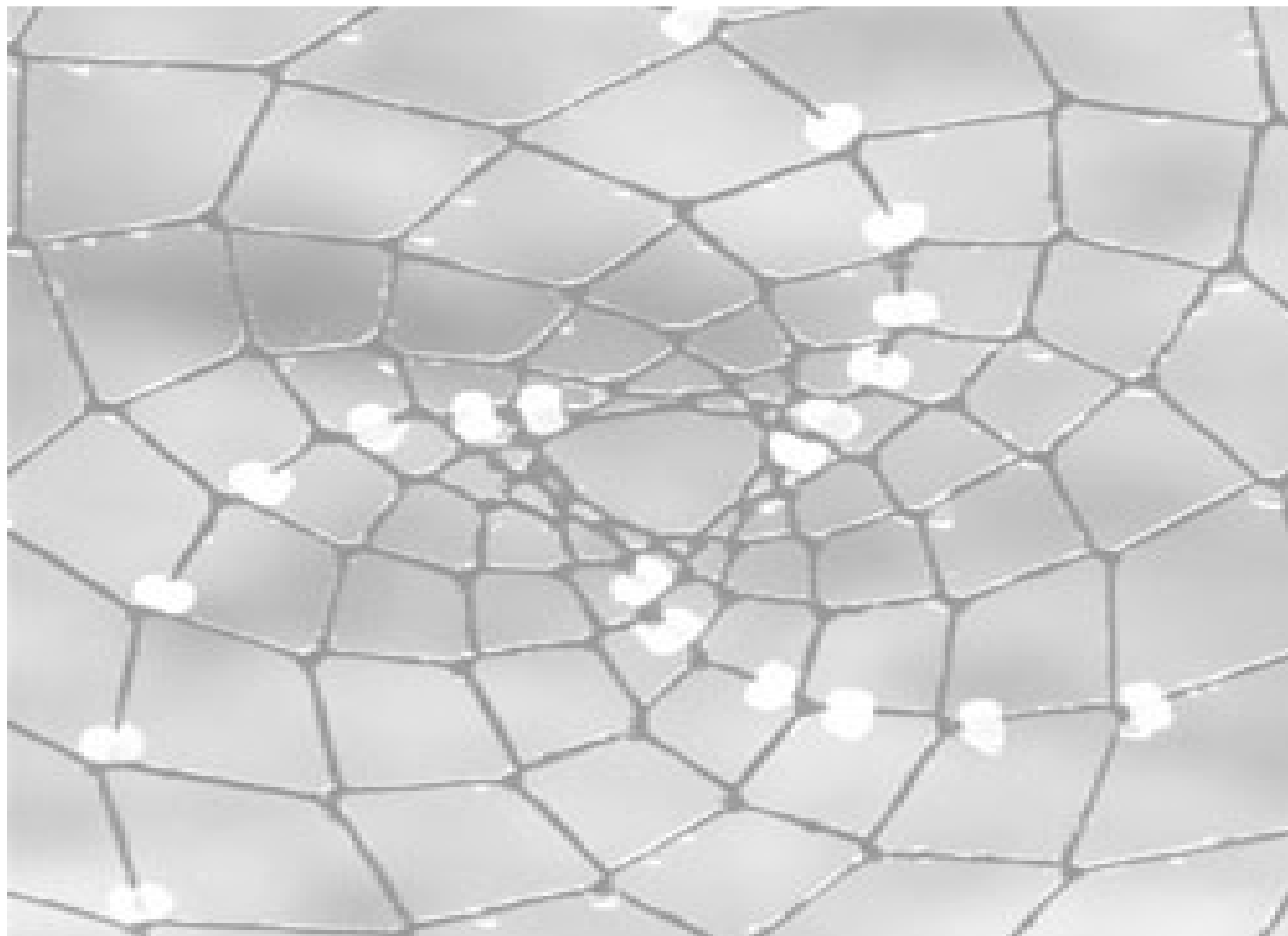


- **Lernergebnisse** politischer Weiterbildung können „grundsätzlich“ auf **alle** Studiengänge angerechnet werden.
 - Erfordernis: Ermittlung von Kompetenz-Äquivalenzen zwischen der politischen Weiterbildung und den jeweiligen Studiengängen;
 - Biographische Reflexivität wichtig für Anrechnungsprozesse
 - Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens wichtig für das Studium
 - Schlüsselkompetenzbegriff hat im Rahmen des DQR und QR-Hochschulen keine Konjunktur
 - „Ausweisen“ der Lernergebnisse in einem „Supplement“.
-

Situation in Bremen in Bezug auf Hochschulzugang ohne Abitur



- WS 2006/07 insgesamt 400 Studierende ohne schulische HZB (1,3% der Bremer Studierenden)
- Studienanfänger WS 2007/08 68 Studierende o. HZB
- Studienanfänger WS 2006/07 59 Studierende o. HZB
- Studienanfänger WS 2005/06 119 Studierende o. HZB



4. Durchlässigkeit: strukturelle, soziale, vertikale, horizontale Durchlässigkeit?!



Strukturelle Durchlässigkeit und räumliche Mobilität stehen im Vordergrund des Bologna-Prozesses

- Strukturelle Durchlässigkeit **ungleich** soziale Durchlässigkeit; Strukturelle Durchlässigkeit **ungleich** Realisierung von Übergängen; Hochschulzugangsberechtigung **ungleich** Hochschulzulassung (Studienplätze sind knappe Güter)
- Anrechnung befördert die strukturelle Durchlässigkeit, trägt zur Verknüpfung von Bildungsgängen unterschiedlicher Bildungssektoren und nicht formal oder informell erworbenen Kompetenzen bei.

Durchlässigkeit: Probleme (I)



-
- Individualisierung der Arbeit an den Übergängen (Beratung, Auswahl, Zulassung, Noten, Tests ...)
 - Individualisierung des Scheiterns
 - Zu wenig „passende“, d.h. berufsbegleitend studierbare, Studiengänge
 - Passungsprobleme? Studierfähigkeit vs. Lehrfähigkeit
 - Ressourcenproblem in den Hochschulen: Individuelle Anrechnungsverfahren erfordern Zeit und eine gute Beratungskompetenz

Durchlässigkeit: Probleme (II)



-
- Biographische Bahnung der Bildungsaspiration ist als komplexer Prozess (hochselektives 5-gliedriges Schulwesen)
 - Komplexe individuelle Übergangsgestaltung (beeinflusst auch das Leben des Partners/ der Partnerin)
 - Statusunsicherheiten: wer bin ich in der Lebenswelt Universität?
 - Probleme mit der Vereinbarkeit von Studium und Beruf (und Familie) – Zeit als wichtige Ressource

Durchlässigkeit: Chancen



- Realisierung des Grundrechts auf Bildung
 - Lebenslanges Lernen auch im Bereich hochschulischer Bildung
 - Entwicklung von individuellen Lernbiographien
 - Kombination von Qualifikationen (Komplementärthese)
 - mit einem hohen Anteil Erfahrungslernen
 - die an Reflexivität ansetzen, „Wissen“ in Frage stellt, Schreibkompetenz fördert
 -
-

5. Fragen & Diskussion





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ergebnisse und Materialien von ANKOM:

<http://ankom.his.de>

E-Mail: freitag@his.de

Fon: 0511/ 1220-292

AWARDS IN THE FRAMEWORK

KEY

- FETAC - Further Education and Training Awards Council
- SEC - State Examinations Commission (Department of Education & Science)
- HETAC - Higher Education and Training Awards Council
- DIT - Dublin Institute of Technology
- Universities

- new Framework awards
- existing and former awards

